

nichts merken. Andererseits kann es doch sein, daß am Mittwoch während des Vorübergangs des Kometen vor der Sonne der Himmel für einige Stunden sich etwas trübt, wie im Jahre 1861, oder daß in der folgenden Nacht, vielleicht auch schon in der vorhergehenden, ein prächtiger Sternschuppenfall beobachtet werden kann. Der Schwefel des Halleyschen Kometen hat, seitdem er vor 14 Tagen hier zum erstenmale gesehen wurde, sich bedeutend entwickelt. Gestern erschien er ca. fünfmal so lang wie damals. Ueber den Aufgang und Untergang des Kometen veröffentlichte der Direktor der Sternwarte in Rio de Janeiro einige Angaben, welche mit unbedeutenden Abweichungen auch für die geographische Lage Curitiba gelten. Der Aufgang des Kometen bezw. der Sonne erfolgt in den nächsten Tagen darnach folgendermaßen:

Table with 3 columns: Datum, Kometenaufgang morgens, Sonnenaufgang morgens. Rows for 15. Mai, 18., 19.

Wie aus der vorliegenden Tabelle ersichtlich ist, nähert sich der Komet der Sonne und zwar so, daß er am 18. Mai, der Zeit seiner größten Erdnähe, fast gleichzeitig mit der Sonne auf- und untergeht, während im Auge wahrnehmbar unsichtbar bleibt, wenn er ausgedehnte Schwefel nicht in den Nachthimmel hineinragt.

Vom 19. Mai ab geht der Komet abends nach der Sonne unter, ist also am Abendhimmel zu finden. Der Untergang des Kometen, bezw. der Sonne findet nach den Angaben des Direktors der Sternwarte in Rio zu folgenden Zeiten statt:

Table with 3 columns: Datum, Kometenuntergang abends, Sonnenuntergang abends. Rows for 19. Mai, 20., 21., 22., 23., 24., 25., 26., 27., 28., 29.

Da der Komet am Abendhimmel Ende Mai 4-5 Stunden nach Sonnenuntergang bleibt, wird er voraussichtlich eine auffallende Erscheinung abgeben, wenn auch der am 24. Mai eintretende Vollmond seinen Glanz ein wenig übertrifft. Im Juni entfernt sich der Halleysche Komet sehr schnell von Erde und Sonne und verschwindet dem unbewaffneten Auge. Mit großen Teleskopen wird man ihn auf den südlichen Kontinenten vielleicht noch bis Anfang 1911 sehen können.

Das Beste für die Zähne - Dentiphainos.



Inland.

Staat Paraná.

Curitiba. Erst vom 15. Juli an können Briefe mit Verlangabe, welche für das Ausland bestimmt sind, auf der Postämtern angenommen werden.

Am 9. ds. hat der Unterricht am hiesigen Gymnasium wieder begonnen. Die Ferien haben, wenn man die im April und März abgehaltenen Examina nicht mitrechnet, ganze fünf Monate gedauert.

Für das „Kaufmännische Institut“ in Paraná, welches durch Kongreßbeschuß errichtet worden ist, sind vom Staatspräsidenten die nötigen Lehrer ernannt worden. Direktor ist Herr Dr. Francisco Nicolay Rodrigues da Costa.

Die unter Leitung des Dr. Santiago M. Colle stehenden Arbeiten der Straße nach Mato Grosso sind schon weit fortgeschritten.

Der Generaldirektor des Unterrichtes läßt bekannt machen, daß in den öffentlichen Elementarschulen an den Donnerstagen kein Unterricht ist, wenn nicht in die betreffende Woche noch ein anderer freier Tag fällt.

Auf der Durchreise zum Süden gingen in Paraná für einige Tage zwei Kriegsschiffe vor Anker, der „Monitor Pernambuco“, welcher der in Mato Grosso stationierten Flotte einverleibt wird, und der für Rio Grande bestimmte Schlepper „Jaguarão“.

Nach Weisung mit dem Bundespräsidenten hat der Kriegsminister Befehl erteilt, daß die seit Monaten am Rio Preto zur Aufrechterhaltung der Ordnung stationierten Soldaten zu ihrem Bataillon zurückzuführen.

In São Paulo wurden auf der deutschen Bank von zwei Dieben 12 Contos gestohlen. Während ein Angestellter sich bückte, um eine zu Boden gefallene Geldnote aufzuheben, machte einer der beiden Diebe einen hüben Griff in die Kasse. Als der Diebstahl bemerkt wurde, hatten die beiden Gauner bereits das Haus verlassen. Die Polizei fahndet mit allem Eifer nach den gelebenden Langfingern.

Sortimento Rico Duchon. Unvergleichliche Zusammenstellung feiner Bisquits.

Handelsstatistik. In den drei ersten Monaten dieses Jahres betrug der Wert der in ganz Brasilien importierten Güter 10 570 889 Pfund Sterling, 1917 248 mehr als im Jahre 1909. Der Wert der exportierten Güter belief sich auf 14 600 078 Pfund, 1799 554 weniger als im vergangenen Jahre. Bei der Ausfuhr sind die wichtigsten Artikel: Kautschuk mit 9 209 998 lb., Raffee mit 1 879 588 lb., Tabak mit 407 453 lb., Häute mit 380 746 lb., Wote mit 67 751 lb., Kakaos mit 351 529 lb., Zucker mit 302 199 lb., Baumwolle mit 276 938 lb. und Gelle mit 257 493 lb. Der Durchschnittspreis war: Raffee 34\$567 pro Sed, Kautschuk 10\$648 pro Kilo, Tabak 684 Reis, Zucker 177 Reis, Mais 462 Reis, Kakaos 779 Reis, Baumwolle 13347 Reis, Häute 775 Reis und Gelle 4\$239.

Scharlachfieber. Raum hat der Winter begonnen und es werden auch schon wieder Fälle von Scharlachfieber mit tödlichem Ausgang gemeldet. Die gefährliche Krankheit, welche vorigen Winter von Ponta Grossa nach unserer Staatshauptstadt eingeschleppt wurde, scheint sich im Sommer nie ganz erloschen gewesen zu sein, wenn auch nur vereinzelt Fälle vorkamen. Im vergangenen Winter sind 100 Kinder an der Krankheit gestorben. Hoffentlich tun die gut bezahlten Ärzte des Gesundheitsamtes ihre Pflicht und Schuldigkeit, um die Epidemie gleich beim Beginn wirksam zu bekämpfen.

Frachtpreise. Da infolge des Steigens des Rates unsere Materieexporteure eine Kriftis befürchteten, hat sich der Präsident der Handelsvereinigung telegraphisch an den Senator Dr. Alencar Guimarães um seine Verwendung beim Finanzminister gewandt. Wenn auch Dr. Alencar nicht ein Aussteigen verhindern konnte, so hat er doch eine sofortige Frachtpreiserhöhung, an erster Stelle für Male, erreicht.

Amanditas Duchon Spezialität von feinen Bisquits.

Als ein Kunstwerk, wie man es hierzulande nur selten zu sehen Gelegenheit haben wird, muß die Truhe bezeichnet werden, in welcher unser Staat dem nach ihm benannten neuen Kriegsschiffe die Flagge überreicht. Einer freundlichen Einladung des Herrn Valberto Dittler folgend, in dessen Kunstschlerei die genannte Truhe angefertigt worden ist, begaben wir uns dieser Tage zu seiner Officina de Modelos Leito-Brasileira. Die Truhe ist, wie gesagt, ein Kunstwerk, das der Kunstschlerei des Herrn Dittler alle Ehre macht. Der Deckel weist die Karte von Paraná in feinsten ausgelegter Arbeit auf; die Grenzen, Flüsse, Städte, und ihre Namensbezeichnungen, selbst die zarischen Linien bestehen aus feinsten Einlegearbeit. Die Karte ist von einem Strahlentanze heller und dunkler Holz umgeben, das Ganze ist umrahmt von einer aus zahlreichen paranaischer Holzern zusammengesetzten Einfassung. Betrachtet man die Vorderseite, so fesselt den Blick ein allegorisches Seelbild in Holzrelief. Wir sehen das Meer, zwei Seemannsfiguren, Muscheln, Algen etc. in exakter Bildhauerarbeit. Die beiden Seiten weisen das brasilianische bzw. das paranaischer Wappen ebenfalls in Holzrelief auf. Das Innere ist mit Selde in den Farben Brasiliens und Paraná's höchst geschmackvoll ausgeschlagen. Wie der erste Blick zeigt und wie aus vorliegendem hervorgeht, ist das Ganze durchwegs eine schablonenmäßige Arbeit; alles ist vielmehr sein und seiner Bestimmung entsprechend durchdacht und ausgeführt. Demnach wird die Truhe in einem noch nicht näher bezeichneten Schaufenster ausgestellt werden, worauf wir das Publikum jetzt schon aufmerksam machen. Herrn Dittler beglückwünschen wir zu dieser Arbeit, die seinem Können weit über die Grenzen Paraná's hinaus das beste Zeugnis ausstellt.

Ein Diebstahl, welcher den Handstreik des „Hauptmanns von Köpenick“ in den Schatten zu stellen genügt ist, wird aus Loulon berichtet, wo das brasilianische Schiffschiff „Benjamin Constant“ vor Anker liegt. Kommt da des Nachts um die zwölfte Stunde ein Boot an das Kriegsschiff herangefahren, einige Mann steigen aus, holen aus der Kabine des Kommandanten den 200 000 Franken enthaltenden eisernen Geldschrank heraus, lassen denselben mit Stricken in ihr Boot hinarbeiten und ziehen mit der Beute ihrer Wege. Tags darauf wurde der leere Schrank auf dem Weeresgrund gefunden; von den Dieben fehlte jedoch jede Spur. Die Stadtpolizei gibt sich alle Mühe, Klarheit in die Sache zu bringen. Die Offiziere und die Mannschaften sagten nur aus, daß die Kühnheit der Räuber sie erschreckt habe. Wenn der wackere Bürgermeister von Köpenick und sein Schreiber vor dem gewaltigen „Hauptmann“ und seinen Mannen das Schlößchen in die Beine betamen, dann ist das „erklärlich“; wenn aber Offiziere und Mannschaften eines Kriegsschiffes sich so entschuldigen, dann weiß man nicht, was man denken soll. Oder sollten etwa alle, wie die Wächler am Grabe Christi, geklopft haben?

Brahma-Bock und Antaretica sind die besten Marken.

Munizipales. Unsere Stadtväter hatten beschlossen, dem Herrn Gino Zanbela e Cia. für 60 Jahre ein der Munizipalität gehörendes Terrain an der Praca Santos Andrade für den Bau eines modernen Hotels zu überlassen und für dieselbe Zeit Befreiung von allen Munizipalsteuern zu gewähren. Der Präses hat jedoch den Ratemeisterbeschuß nur in seinem zweiten Teile gutgeheißen. Das betreffende Terrain wurde schon vor 14 Jahren für den Bau eines eigenen Munizipalpalmergebäudes reserviert; dieser Bau wird immer notwendiger, denn die Miete für das jetzt dienende Haus beträgt monatlich 450\$000.

Zusammenkunft. Vergangenen Sonntag, den 8. ds. Mts., hielt der Leito-Brasil. Landwirtschaftliche Verein auf dem Anwesen des Herrn João Gröger in Mhu eine Versammlung ab. Das prächtige Sonntagswetter und die guten Wege lockten viele Gäste herbei. In der Versammlung eines stillen Besuchs erste. Aus dem Verlaufe der Sitzung wollen wir hervorheben, daß die Mitteilungen der Anker über die letzte Honigerte diesmal besser klangen als in vergangener Sitzung. Die Biemen sollen noch gut eingetragener haben, jedoch man mit dem Ertrage im allgemeinen zufrieden sein könne. Die Anstiche über den „Amerikaner“, einen Bienentaster, der auch hier teilweise Eingang gefunden, waren sehr geteilt. Während man von der einen Seite seine praktische Einrichtung rühmte, die ein bequemes, schnelles Arbeiten am Stode ermöglicht, wurde von der anderen Seite lebhaft die Ansicht vertreten, daß die Einrichtung des Stodes den Honigeintrag der Biemen ungünstig beeinflusse. Soffentlich gelang es praktischen Versuchen, über die Brauchbarkeit des „Amerikaners“ bald ein klares, abgeschlossenes Urteil festzusetzen.

In den Erörterungen über Gartenbau wurde das Interesse der Sitzung hauptsächlich dem Obstbau zugewendet. Wir wollen an dieser Stelle aus den interessanten Erörterungen nur das eine hervorheben, daß vor einem tiefen Pflanzen der Drangobäume eindringlich gewarnt wurde. Die Wurzeln dieser Bäume sind leichter die direkte Einwirkung der Luft und des Sonnenlichts vertragen, als das tiefere Bedeckeln mit feuchter Erde.

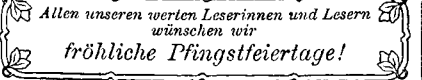
Wie vergangenes Jahr, hat der Verein auch heuer für seine Mitglieder Gemütsamereten aus Europa bezogen, die in letzter Sitzung zur Verteilung gelangten. Obwohl die Versammlung erst nach 5 Uhr geschlossen wurde, blieben die Gäste doch noch geraume Zeit beisammen. Die Lieben würdigste, mit der die freundlichen Gastgeber, Papa und Mama Gröger, ihre Gäste nun bewirteten, machten ein schnelles vorzügliches Abschleudern seiner unmöglich. Erst der Scheidegruß der untergehenden Sonne machte zum Aufbruch. Teils per Schusterstappen, teils per Wagen - selbst das moderne Beförderungsmittel, das Automobil, fehlte nicht - zogen die Besucher nach einem herrlichen Abend die auseinander. Auf Wiedersehen bei nächster Sitzung!

Tentonia, Bock-Ale und Monopol geben guten Appetit.

Fahrstrafen. In einem schlechten Zustand muß die Straße von Guarapuava befinden, da die Führerleute eine Erhöhung der Frachtpreise beschlossen, die ein fast vollständiges Einstellen der neuen Preise zur Folge hatte, da die Kaufmannschaft die neuen Preise nicht bezahlen will. Man kann es jedoch den Führerleuten nicht verdenken, wenn sie nicht bei den wertvollen Preisen bleiben wollen. Bei der Überfahrt bisheriger Preise bleiben wollen. Bei der Überfahrt bisheriger Preise bleiben wollen. Bei der Überfahrt bisheriger Preise bleiben wollen.

Herr Dr. Rother Ritter Egger v. Wöllwold, erster Sekretär der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Rio de Janeiro, beehrte uns in Begleitung des Herrn Konsuls Haller v. Hallenburg mit einem Besuche, für den wir unser verbindliches Dank aussprechen. Heute beginnt der Herr Sekretär in Begleitung des Herrn Konsuls und des Herrn Kolonialdirektors Dr. Corra eine Reise durch verschiedene Kolonien unseres Staates. Zunächst begibt er sich nach Porto da União, um Jangaba und die übrigen Ansetzungen jener Gegend zu besichtigen.

Nächsten Mittwoch erscheint, nicht etwa aus Furcht vor dem Welluntergange, welchen einige Bange Seelen beim Durchgehen der Erde durch den Schwefel des Halleys für möglich halten, sondern der Pfingstfeier wegen der „Kompaß“ in hergebrachter Weise nicht.



Enfant terrible. (Erste Folge). Nachdem wir in voriger Nummer vor Augen geführt, wie unser Enfant terrible die heilige deutschsprachende Bevölkerung durch seine Bosheit vor der Augenwelt blamiert, wollen wir heute an der Hand einiger Beispiele zeigen, wie er unser Deutschum nicht weniger durch seinen gänglichen Mangel an Bildung oder kurz gesagt durch seine Dummheit blottst.

In seiner Nummer vom 30. April erzählt er uns kreuzberzig, der Papst habe den Kaiser Wilhelm und die deutschen Katholiken gelobt, „die den Beschluß gefaßt, auf dem Berge Sinai eine katholische Kirche zu bauen, bei deren Einweihung der Prinz Eitel Friedrich zugegen sein soll.“ In diesem kurzen Satze sagt ein Unlind den anderen: 1. Katholisch schreibt man mit h und Sinai nicht mit y. 2. Kaiser Wilhelm und die Katholiken haben nicht den Beschluß gefaßt, eine Kirche zu bauen, noch zu deren Einweihung in weiser Vororge die Gegenwart des Prinzen Eitel Friedrich in Aussicht genommen. Die Kirche stand bereits am 30. April, als ich „Beob.“ den Unlind leiste, fix und fertig da, freilich nicht - und wir kommen zum 3. Unlind - auf dem Berge Sin (Sinai) hat sich (Sinai) sondern auf dem Berge Sin (Jerusalem). 4. Die Einweihung war schon am 10. April erfolgt und zwar 5. wohnte Prinz Eitel Friedrich dieser Einweihung bei. Nun fragen wir, ist die beobachterliche Notiz nicht ein wahrer Keilstein von Dummheiten? Da „Beobachter“ nicht weiß, welche Bedeutung der Berg Sinai hat, können wir ihm verraten, daß auf diesem Berge die 10 Gebote Gottes gegeben worden sind, auch das 7. und 8., die, wie er eigentlich noch wissen sollte, das Stehlen und Lügen verbieten. Wenn nun aber parrot auf dem Berge Sinai gebaut werden soll, so laßt uns doch wenigstens eine Anstalt für unverbesserbare Sünder bauen, die darin Betrachtungen über die 10 Gebote anstellen können.

Wie politisch sehr geschult, „Beobachter“ ist, geht aus folgender Meldung hervor, die er kürzlich mit Überzeugungstreue in die Welt hinausposaunte: „Etsch Lothingen wird in Kürze auch seine Vertretung in den Reichstag entsenden können und soll das Land in Wahlkreise eingeteilt werden.“ Wenn man nun bedenkt, daß Etsch Lothingen schon fast 40 Jahre (1. Febr. 1874 war die erste Reichstagswahl) keine Vertretung in den Reichstag entsenden und doch ebensofalsch das Land in Wahlkreise (15) eingeteilt ist, so - nun seinen Beruf verfehlt, er hätte sichschneider bleiben müssen. Was man sich aber im Ausland beim Lesen einer solchen blödsinnigen Notiz denken muß, wagen wir gar nicht auszumalen.

Vor einiger Zeit brachte ein Telegramm die Nachricht, der deutsche Gesandte in Argentinien werde nicht nach Buenos Aires zurückkehren, um der Zentenfeier beizuwohnen. „Beobachter“ stellte die Nachricht fuzerhand auf den Kopf und schrieb: „Der deutsche Gesandte in Buenos Aires, Baron Walbhausen, welcher verlegt werden sollte, wird vorläufig verbleiben, um Deutschland bei der Jahreshundertfeier Argentinens zu vertreten.“ Jawohl, umgekehrt ist auch gefahren.

In voriger Nummer vermeldete „Beobachter“ feierlich: „Die deutsche Gesandtschaft in Rio wurde zur außerordentlichen Botschaft erhoben.“ Nun gibt es aber eine Botschaft, sondern nur eine diplomatische Agentur; daran ändert auch der Umstand nichts, daß dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministern verliehen worden ist. Se. Majestät „Beobachter“ hat also eine nicht existierende Gesandtschaft zur Botschaft zu erheben geruht.

Die Schugmächte Arelas sind betanlich mit Rücksicht auf die Türkei vollständig dagegen, daß italienische Abgeordnete für das gleichliche Parlament gewählt werden und dem König Georg den Eid leisten. So glaubte bislang alle Welt; jetzt tritt plötzlich „Beobachter“ auf und behauptet mit frapperanter Kühnheit, die Vertreter der Schugmächte hätten vom Ministerrat der Arelas verlangt, daß die Abgeordneten den Eid leisteten, und seien abschlüssig beschließen worden. Die epodemachende Nachricht lautete laut der letzten Nummer des „Beobachter“: „Aus Kancha (Arelas) wird berichtet, daß der Ministerrat die Arelas für die provisorische Regierung dem Gesuchen der fremdländischen Ver-

tretung kein Gehör schenkte, da letztere es nicht für möglich hielt, daß die arifischen Abgeordneten - die ins Parlament gewählt sind - dem König den Eid leisten.“ Um den Unlind voll zu verquirlen er auch noch den einige Tage vorher von dem König Eduard mit der Sache. Da wir nicht wissen, daß „Beobachter“ durch den unerwarteten Tod des Königs Königs auf ernste Gebanten gekommen sein möge, so ist es gewiss, daß er durch diese Umstände die fragliche Angelegenheit in die Brüche gegangen ist, wollen wir ein wenig bedauern.

Es gäbe nun noch eine Anzahl verdaulicher Notizen zu berücksichtigen, doch da der Raum immer weniger wird, wollen wir diese Spiegel von Dummheiten nicht weiter verfolgen. Wir können nur eigenlich zu den geographischen Angaben zurückspornieren, wie Cartago, das „Beob.“ zu caratana verlegt hat, während es doch, wie jeder weiß, in Costa Rica liegt, ja früher schon als geographische Zeit ausfuhren. Sollen wir nun hineingreifen in das Meer der orthographischen Arbeit! Da hüpf und springt und kratzt es da mimmelt es, da schwabbelt es. Arme Subjekt, da bezum, die ihr Präditat suchen, zusammengeleiste Sätze ohne Hand und Fuß wälzen sich über den überredenden Zudungen am Boden, wie zerfallene Leichen auf dem Kopfe und strecken die Beine hoch zum Himmel empor, lendenlos und schallos, soforten verstorbenen und verdröhten Worten ohne die und „Mistake“ liegen sich raufend und bedeckend in den Haaren, gleich Kugeln rollen Punkte und bedeckend und sahnen den andern zwischen die Beine, durch die Luft und mancher von ihnen schwerere fene Sätze löst zum Gollerbarmen, teils abgerieben liegen da die armen Semantiken, die immer wieder reiten Regeln der Grammatik, zertritten und zerstückelt am Boden, teils haben sie sich aus Verzweiflung über die besten Fragezeichen aufgehängt. Im Hintergrunde dieses schaurigen Bildes winkt unheimlich düster ein Schindanger - hüß -

Wir haben uns vor einer Reihe von Wochen das zweifelhafte Vergnügen gemacht, eine Nummer „Beobachter“ mit roter Linke zu korrigieren. Wir haben lange und schreibe 215 Fehler, obwohl wir jetzt schon und Anzeigen nicht berücksichtigt hatten. Die letzte Nummer haben wir übrigens aufgegeben. Die Interesse daran hat, kann sie bei uns beständigen. Eine Nummer 215 Fehler aufweist, so ist die jährliche Produktion weit über 20 000, ein erschreckendes Zeichen des, das uns zu der Behauptung berechtigt, daß das Lesen des „Beobachter“ das Sprachgefühl des Lesers abklumpft und daß das schlechte Deutsch des „Beobachter“ anstehend auf die Leser, namentlich die jugendlichen Leser einwirkt. Da wundert sich nicht manche Eltern, daß ihre heranwachsenden Kinder in der Schule gelernter Kenntnisse in der deutschen Sprache immer mehr verlieren und ihre Briefe immer fehlerhafter ausfallen. Wie das kommt, ist nach dem oben wohl unerschwer zu erraten. Wir wollen für solche Schüler, wenn möglich noch manches in dieser Hinsicht zu sagen wate.

Brahma-Porter und Antaretica Calabach. stärkend wirkend, werden speziell für stillende Mütter.

Staat Sta. Catharina.

In der Villa Balboa wurden am 5. ds. der Polizeikommissar Jacob Anaben und ein Polizeibeamter ermordet.

Der hochwürdigste Herr Bischof Dom José Becker hat eine Firmungssreise nach den Orten São Trento, Tijucas, Camboriú, Porto Bello, São Miguel und Biguaçu angetreten.

Man glaubt vielfach, daß die Staatsregierung nicht alle ihre Wünsche durchbringen werde, die in bezug auf die Verfassungsreform hat. Zumeist der Wunsch der Regierung, daß in Zukunft die Mitglieder der Munizipien nicht mehr vom Volke erwählt, sondern von der Regierung ernannt werden, wird wohl nicht erfüllt werden. Der vorige Kongreß lehnte dieses Besinnen einstimmig ab. Von der Autonomie der Munizipien bleibt bei der Ernennung der Präsesen noch viel übrig.

Herr Germano Wendhausen ist am 2. ds. ds. weitere zwei Jahre zum Vorsitzenden der Hospitalkommission in Florianopolis gewählt worden. Das neue Krankenhaus wird zu allgemeiner Zufriedenheit von den Bewohnern der Götlichen Forderung veranlaßt.

Nach Schluß einer Theateraufführung in Florianopolis gerieten einige Individuen in Streit, bei welchem Schläge, Rallemesser und Revolver in Gebrauch traten. Es wurde jedoch niemand schwer verletzt.

Blendend weiße Zähne - Dentiphainos.

Letzte Nachrichten.

Deutschland. Marshal Hermest. Die Berliner Presse bringt ihre Freude zum Ausdruck über den bevorstehenden Besuch des Marshalls Hermest in Jönköping.

Die Volkstiftung des Dr. Nilo. Die deutsche Blätter besprechen günstig die bei Gründung des Bundeskongresses in Rio verkündete Volkstiftung des Bundespräsidenten Dr. Nilo Bencanho und geben die Hauptpunkte der Volkstiftung wieder. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ sagt, die Volkstiftung ist ein Akt der Klarsicht und Aufrichtigkeit geschriebenes wertvolles Dokument und lasse nicht im geringsten daran zweifeln, daß Brasilien sich in einer Periode der Prosperität befindet.

Belleiro. Die deutsche Regierung hat der Regierung von Costa Rica durch ihren Konsul in San José ihr Beileid wegen des Erdbebens von Costa Rica ausgesprochen.

Preußischer Landtag. Die Romantiken haben im preußischen Abgeordnetenhaus einen Antrag betreffs Verhängung des Strafgesetzes über die Fälle von Ruhestörungen im Parlamenten eingebracht. Der Antrag wurde mit 218 gegen 74 Stimmen angenommen.

Der Sanjabund hat beschlossen, bei den bevorstehenden Reichstagswahlen Kandidaten aufzustellen und zwar in allen Bezirken, in denen die Möglichkeit eines Sieges vorhanden ist. Der Sanjabund will besonders bei den Wahlen betämpfen.

Roosevelt in Berlin. Die zu Ehren Roosevelts geplanten Festlichkeiten werden, wie schon bekannt ist, nicht nach dem ausgearbeiteten Programm stattfinden. Der Kaiser hat den Roosevelt zugehörigen Festlichkeiten wegen des Todes des Königs Eduard VII. aufgegeben. Roosevelt ist am Dienstag morgen in Berlin eingetroffen. Die Blätter widmeten ihm herzliche Begrüßungsartikel. Auf dem Bahnhof wurde er vom Staatssekretär des Äußern, Herrn v. Schoen, vom Flügeladjutanten des Kaisers, vom nordamerikanischen Botschafter Dr. Hill, von den Vertretern des diplomatischen Korps und einer großen Volksmenge empfangen. Vom Bahnhof begab sich Roosevelt per Wagen zum nordamerikanischen Botschafts- und etwas später zum kaiserlichen Schloss in Potsdam, wo das Kaiserpaar ihm ein Frühstück gab, an welchem auch der Reichskanzler und der Botschafter Hill teilnahmen. Obgleich Roosevelt sich während seines Aufenthalts in Schweden eine Erkältung zugezogen hat und etwas besser ist, wird er doch den angekündigten Vortrag über seine Erlebnisse in Afrika in der Berliner Universität halten.

Aviatik. Die Internationale Flugmaschinenwoche, die zu Anfang dieses Monats in Berlin stattfand, hatte nicht den gewünschten Erfolg. Die Stimmung war ziemlich kalt, offenbar infolge des regnerischen Wetters. Keiner der Aviatiker vermochte mit seinem Aeroplan mehr als nur kleine Flüge zurückzulegen. Die wertvollen Prämien beliefen sich im ganzen auf 80000 Mark. Von den zwölf Aviatikern, welche starteten, waren acht Deutsche.

Eine Büste Moltkes. In der Walhalla bei Regensburg in Bayern wurde am 10. Mai unter großer Feierlichkeit eine Büste des großen Generalfeldmarschalls Moltke enthüllt.

Der Reichstag hat am Dienstag das Projekt betreffs Regulierung des Verkehrs der Postfache eingehend angenommen. Sodann wurden die Sitzungen bis zum 8. November vertagt.

Der Nordpolforscher Robert Peary hielt in der Geographischen Gesellschaft zu Berlin einen Vortrag über seine letzte Reise zum Nordpol. Peary erzielte auf den sehr zahlreich erschienenen Zuhörern großen Beifall.

Österreich-Ungarn. Kaiser Franz Josef wird binnen kurzem Bosnien und die Herzegowina besuchen. Der Monarch begibt sich zunächst direkt nach Serajewo, um der Eröffnung des ersten Parlaments beizuwohnen, dann besucht er die einzelnen größeren Städte der beiden Provinzen.

König Gustav V. von Schweden hatte am Dienstag in Wien eine Zusammenkunft mit dem Kaiser Franz Josef. Von Wien reiste der König nach Rumänien.

Zentralen. Zentenarfeier. Papst Pius sandte aus Anlaß der Zentenarfeier der Unabhängigkeit Mexikos an die mexikanischen Bischöfe ein Schreiben. Desgleichen richtete er an die argentinische Regierung ein Brevé, worin er die Argentinier zu ihrer Zentenarfeier beglückwünscht. Zu seinem Vertreter bei den am 25. Mai beginnenden Festlichkeiten ernannte der Papst den Internuntius in Buenos Aires, Mgr. Locatelli.

Spanien. Deputierten wählen. Am Sonntag fanden in Spanien die Wahlen für die Deputiertenkammer statt. Nach dem bis jetzt bekannten Resultate wurden gewählt: 44 Konservervotale, 144 Liberale, 48 Republikaner, 1 Sozialist, 10 Carlisten, 2 Unabhängige und 6 Regionalisten. Über einen etwaigen Sieg der Liberalen darf man sich nicht wundern, da in Spanien bisher immer jene Partei gesiegt hat, die die Regierung innehatte. In Cambó und Pamplona sind die Liberalen unterlegen, was den liberalen Ministerpräsidenten Canalejas sehr überrascht hat. In verhältnismäßig kleinen es am Sonntag zu blutigen Konflikten.

Türkei. Die Arelfrage ist in den letzten Tagen wieder akut geworden. Die Vertreter der Schutzmächte von Arel hatten an den Minister des Äußern der provisorischen Regierung, J. Saoumahis, die Bitte gerichtet, die Abgeordneten des kretischen Abgeordnetenhauses zu erlauben, dem Könige Georg von Griechenland nicht den Eid zu leisten. Der Minister Saoumahis weigerte sich natürlich, dies zu tun. Der Eid wurde am 9. Mai, bei Eröffnung des kretischen Abgeordnetenhauses in Kanea geleistet, und darüber ist man in Konstantinopel sehr aufgebracht. Die türkische Regierung hat am Dienstag eine Protestnote an die Schutzmächte Arelas gesandt. Wie in offiziellen Kreisen Konstantinopels verlautet, will die Türkei, falls die Schutzmächte nicht energisch eingreifen sollten, die Insel Arel durch Truppen besetzen und das kretische Parlament auflösen. Die Lage wird als sehr ernst betrachtet.

Aufstand in Albanien. Die aufständischen Albaner haben verschiedene Korrespondenzen ausländischer Zeitungen festgenommen. Wie verlautet, ist eine Abteilung serbischer Soldaten, die für Aufständische gehalten wurden, von türkischen Soldaten angegriffen worden. Die Serben antworteten auf den Angriff mit ihren Waffen, und es kam zu einem Kreuzfeuer, bei welchem zehn Serben und acht Türken getötet und außerdem auf beiden Seiten viele Personen verwundet wurden. Offiziell ist über diesen Vorfall nichts bekannt.

Die Botschafter von England, Rußland und Deutschland hatten am Sonntag eine längere Besprechung mit dem Großvezir über die Lage in Albanien. Wie es heißt, haben die Botschafter dem Großvezir geraten, noch mehr Truppen nach Albanien zu schicken, um die Revolution sobald als möglich zu unterdrücken, damit die Ausländer nicht noch mehr gefährdet werden.

Kanada. Dynamitexplosion. In einer Dynamitfabrik zu Jiffi Falls fand eine furchtbare Explosion statt. 20 Personen wurden getötet und 30 verwundet. Die in der Nähe der Fabrik liegenden Häuser wurden zerstört.

Ecuador. Schiffskatastrophe. Das ecuadorianische Kriegstransportschiff „La Lancha“ ist im Golf von Guayaquil in die Luft geflogen. Von der 35 Mann starken Besatzung wurden 22 getötet. Wie man sagt, ist das Schiff auf eine von den Minen gelockert, die in der Voraussicht eines Krieges mit Peru bereits gelegt sein sollen. Die Regierung bestreitet jedoch, daß Minen gelegt seien.

Peru. Konflikt mit Ecuador. Die Regierung von Peru erhält aus Luzo eine Note, die die Regierung von Peru befriedigend sein soll. Man hat Hoffnung, daß der Konflikt mit Ecuador friedlich beigelegt werde.

Zum Tode Eduards VII. Die deutschen Blätter widmen dem verstorbenen Könige von England lange Nachrufe. Alle haben die

Intelligenz Eduards VII. und seine große Lebenskenntnis hervor und zeigen, daß seine Persönlichkeit in der englischen Politik überall hervorragt ist. Während der neun Jahre seiner Regierung habe Eduard VII. viel für die Hebung des Ansehens Großbritanniens getan, wozu die hohe Stellung, die England gegenwärtig in der Weltpolitik einnehme, Zeugnis gebe. Verschiedene Blätter weisen auch auf die große Popularität hin, die der König in England genoss, und auf seine Friedensliebe. Die „Reichspost“ verurteilt die offenbar deutschfeindliche Haltung, die Eduard VII. bei verschiedenen Gelegenheiten gezeigt habe. Die Wiener „N. Fr. Presse“ zählt die verschiedenen Fälle auf, in denen durch die Intervention des verstorbenen Königs internationale Komplikationen verhindert worden seien. Wenn König Eduard, so schließt das Wiener Blatt, nicht den Titel „Friedensfürst“ angenommen habe, den die Welt ihm habe geben wollen, so sei es nur deshalb nicht geschehen, weil zu jener Zeit zwischen dem Könige und dem Kaiser Wilhelm noch große Meinungsverschiedenheiten bestanden hätten.

Ueber den neuen König Georg V. berichten die deutschen Blätter, daß er ein Kenner der deutschen Verhältnisse sei, nicht nur weil er in Heidelberg studiert habe, sondern auch, weil er bei verschiedenen Anlässen, unter anderem bei der Eröffnung des Nordostsee-Kanals, England in Deutschland vertreten habe. Das Begräbnis des Königs Eduard findet am 20. Mai statt. Kaiser Wilhelm reist am 19. nach London.

Erdbeben in Costa Rica.

Die Erdbebenkatastrophe in Costa Rica ist schlimmer gewesen als man anfangs glaubte. Der Ort San Carlos in Costa Rica in Washington hat die Zerstörung der Stadt Cartago bestritten. Kein Haus ist in dieser Stadt mehr bewohnbar. Der Friedenspalast, welcher auf Anregung des amerikanischen Milliardärs Carnegie dort erbaut worden ist, liegt ebenfalls in Trümmern. Die Regierung hat über die Stadt und ihre Umgebung den Belagerungszustand verhängt, um den Spießhüben, die gewöhnlich bei derartigen Katastrophen „Geiseln“ zu machen suchen, das Handwerk zu legen. Nach neueren Telegrammen aus San José beträgt die Zahl der Opfer des Erdbebens in Cartago allein mindestens 2000. 800 Personen konnten bis zum 10. Mai gerettet werden. Der Präsident der Vereinigten Staaten, William Taft, hat in seiner Eigenschaft als Präsident des Amerikanischen Roten Kreuzes einen Appell an das Land gerichtet zur Eröffnung von Subskriptionen für die vom Erdbeben Heimgesuchten.

Ases: 157/2; d. i. 1 Mark 0\$743; 1 Krone 0\$632; 1 Franc 0\$620; 1 Dollar 3\$120; 1 Pfund Sterling 15\$148.

Handw.-Unterst.-Verein. Samstag, den 14., und Montag, den 16. Mai 1910, Grosse Pfingstbälle, wozu die werten Mitglieder nebst ihren geschätzten Familien zur Teilnahme freundlichst eingeladen werden.

Handw.-Unterst.-Verein. Samstag, den 14., und Montag, den 16. Mai 1910, Grosse Pfingstbälle, wozu die werten Mitglieder nebst ihren geschätzten Familien zur Teilnahme freundlichst eingeladen werden.

Handw.-Unterst.-Verein. Samstag, den 14., und Montag, den 16. Mai 1910, Grosse Pfingstbälle, wozu die werten Mitglieder nebst ihren geschätzten Familien zur Teilnahme freundlichst eingeladen werden.

Handw.-Unterst.-Verein. Samstag, den 14., und Montag, den 16. Mai 1910, Grosse Pfingstbälle, wozu die werten Mitglieder nebst ihren geschätzten Familien zur Teilnahme freundlichst eingeladen werden.

Handw.-Unterst.-Verein. Samstag, den 14., und Montag, den 16. Mai 1910, Grosse Pfingstbälle, wozu die werten Mitglieder nebst ihren geschätzten Familien zur Teilnahme freundlichst eingeladen werden.

Handw.-Unterst.-Verein. Samstag, den 14., und Montag, den 16. Mai 1910, Grosse Pfingstbälle, wozu die werten Mitglieder nebst ihren geschätzten Familien zur Teilnahme freundlichst eingeladen werden.

Handw.-Unterst.-Verein. Samstag, den 14., und Montag, den 16. Mai 1910, Grosse Pfingstbälle, wozu die werten Mitglieder nebst ihren geschätzten Familien zur Teilnahme freundlichst eingeladen werden.

Handw.-Unterst.-Verein. Samstag, den 14., und Montag, den 16. Mai 1910, Grosse Pfingstbälle, wozu die werten Mitglieder nebst ihren geschätzten Familien zur Teilnahme freundlichst eingeladen werden.

Handw.-Unterst.-Verein. Samstag, den 14., und Montag, den 16. Mai 1910, Grosse Pfingstbälle, wozu die werten Mitglieder nebst ihren geschätzten Familien zur Teilnahme freundlichst eingeladen werden.

Handw.-Unterst.-Verein. Samstag, den 14., und Montag, den 16. Mai 1910, Grosse Pfingstbälle, wozu die werten Mitglieder nebst ihren geschätzten Familien zur Teilnahme freundlichst eingeladen werden.

Handw.-Unterst.-Verein. Samstag, den 14., und Montag, den 16. Mai 1910, Grosse Pfingstbälle, wozu die werten Mitglieder nebst ihren geschätzten Familien zur Teilnahme freundlichst eingeladen werden.

Handw.-Unterst.-Verein. Samstag, den 14., und Montag, den 16. Mai 1910, Grosse Pfingstbälle, wozu die werten Mitglieder nebst ihren geschätzten Familien zur Teilnahme freundlichst eingeladen werden.

Handw.-Unterst.-Verein. Samstag, den 14., und Montag, den 16. Mai 1910, Grosse Pfingstbälle, wozu die werten Mitglieder nebst ihren geschätzten Familien zur Teilnahme freundlichst eingeladen werden.

Handw.-Unterst.-Verein. Samstag, den 14., und Montag, den 16. Mai 1910, Grosse Pfingstbälle, wozu die werten Mitglieder nebst ihren geschätzten Familien zur Teilnahme freundlichst eingeladen werden.

Handw.-Unterst.-Verein. Samstag, den 14., und Montag, den 16. Mai 1910, Grosse Pfingstbälle, wozu die werten Mitglieder nebst ihren geschätzten Familien zur Teilnahme freundlichst eingeladen werden.

Handw.-Unterst.-Verein. Samstag, den 14., und Montag, den 16. Mai 1910, Grosse Pfingstbälle, wozu die werten Mitglieder nebst ihren geschätzten Familien zur Teilnahme freundlichst eingeladen werden.

Handw.-Unterst.-Verein. Samstag, den 14., und Montag, den 16. Mai 1910, Grosse Pfingstbälle, wozu die werten Mitglieder nebst ihren geschätzten Familien zur Teilnahme freundlichst eingeladen werden.

Verein Thalia. Zu dem am Sonntag stattfindenden Pfingst-Ball werden die werten Mitglieder nebst geschätzten Familien hierdurch freundlichst eingeladen. Pfingstmontag Nachmittags: Kindervergnügen. Abends: Kränzchen. Um recht zahlreiche Beteiligung bittet Der Vorstand. N.B. Spezielle Einladungskarten werden keine versandt.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Der deutsche Dampfer „St. Johann“ wird am 20. ds. von New York kommend in Paranaquá erwartet und geht nach kurzem Aufenthalt nach S. Francisco und Rio Grande weiter. Wegen Frachten nach Hamburg sowie nach anderen europäischen Häfen mit Umladung in Hamburg, Passagen und sonstiger Informationen wende man sich an die Agenten Mathias Bohn & Comp.

Todesanzeige und Danksagung. Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass meine innigstgeliebte Gattin Theresa Brandl nach langen, schwerem Leiden am 25. April 1910 im Alter von 59 Jahren sanft entschlafen ist. Die Verbliebene war allgemein bekannt und geschätzt durch ihr langjähriges Wirken als sorgsame Hausfrau und aufmerksame Hotelwirtin in Minas (Lauro Müller) und Orleans do Sul. Im Jahre 1877 mit mir nach Brasilien ausgewandert, wo wir im Laufe der Jahre in Laguna, Tubarão, Minas und Orleans do Sul gewohnt haben, war sie mir stets eine liebevolle treue Lebensgefährtin, deren Verlust mir unersetzlich ist. Allen lieben Freunden und Nachbarn, welche mir in den schweren Stunden hilfreich und tröstend zur Seite gestanden und der teuren Verstorbenen das letzte Geleit gegeben haben, spreche ich meinen herzlichsten Dank aus. Orleans do Sul, 30. April 1910. Der tieftrauernde Gatte: Ignaz Brandl.

Ein ehrlicher Knabe aus guter Familie findet Stellung in Casa Bichels.

Eine Wohnung ist zu vermieten an einzelne Herren oder kinderlose Familie. Rua 13 de Maio Nr. 110.

Kost und Logis bietet sich zu mässigen Preisen in der Rua Visconde de Guarapuava 178. Für gute Bedienung wird garantiert.

Testamente werden angefertigt von Rodolpho Speltz, Praça da Ordem Nr. 72.

Theatro Hauer. Ausverkauf des Konservenlagers wegen Aufgabe des Artikels. Zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Listen mit vollständigem Verzeichnis der Konserven sind zu haben bei Ludwig Carl Egg.

Zu vermieten ist ein neues geräumiges Bretterwohnhaus. Näheres beim Eigentümer João Richter Junior, Batel.

DONTIPHAINOS! Mundwasser und Zahnpulver hergestellt in der Deutschen Apotheke. Schachtel 1\$500

Ein guter Sattlergehilfe findet bei gutem Lohn dauernde Stellung. Manoel Gloger, Praça Tiradentes Nr. 28.

Prima Roggenmehl, Roggenkleie und Erbsen offeriert die Dampfmahlmühle von Carlos Köhler-Aschburg, Estação de Guajuvira.

Schnupftabak, Marca Saude, in vorzüglicher Qualität fabriziert die Zigaretten-, Zigaretten- und Schnupftabak-Fabrik von M. Ortmeier, Rio Negro Paraná.

Erfrischung der Mundhöhle DONTIPHAINOS. Ein gutes Dienstmädchen wird gesucht bei Frau Cezar Schulz. Rua Barão do Serro Azul 14. Santos. Einziges und bestes Gasthaus für Reisende. August Wild, 41 Rua Senador Feijó 41. Verlagsbücher der Buchhandlung Selbach & Mayer Porto Alegre, Rua Marechal Floriano 92, 94. (Rio Grande do Sul.)

Cartilha Primária pelo methodo de João de Deus... Segundo livro de leitura, em seguimento da cartilha primária... Livro de exercícios para aprender a lingua franceza... Grammatica elementar da lingua franceza... Curso theoretico e pratico de Algebra elementar... Primeiro livro de leitura da lingua inglesa... Taboada methodica... Pequeno catecismo da doutrina christã... Catecismo da doutrina christã... Os Lusitânos. Poema epico de L. de Camões pelo Dr. Abilio C. Borges. Primo libro di lettura o Silabario Graduato... Segundo libro di lettura. A compimento del sillabario... Grammatica italiana per le scuole italiane dello Stato di Rio Grande del Sud... Arithmetica elementare pratica... Dottrina Cristiana dell'eminentissimo Sig. Cardinale Roberto Bellarmino... Il Librettino del buon fanciullo... Katechismus von P. Anton Queri... Nabe fallar portuguez... Sprachlehre... Repetitorium für die deutschen Schulen in Brasilien... Lehr- und Lehrbuch für Schule und Haus... Deutsches Lehrbuch für Elementarschulen... Knopp. O meu systema hydrotherapico... Knopp. O meu testamento dedicado aos pais e aos doentes... Knopp. O cuidado das crianças... Os Muckers. Episodio historico extrahido da vida contemporanea nas colonias allemaes do Rio Grande do Sul pelo Padre A. Schupp... Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt

Buchbinderei u. Druckerei
— von —
Alfredo Hoffmann
Rua Riachuelo 56
CURITYBA
empfehl ich zur Anfertigung jeglicher
Druckarbeit
Bücher, Schachteln
zu billigen Preisen.

Nähmaschinen



„Original Victoria“

und andere best akkreditierte Systeme halten in grosser Auswahl vorrätig
Paulo Hauer & Co.
Secção de Ferragens
Praça Tiradentes. N.º 1 u. 3.

Graviertes Buntglas.

Ein Restbestand von buntem, weissem und blauem Glas bester Qualität mit Störnen und Randverzierungen, besonders geeignet für Kirchen und Wohnhäuser, ist zu mässigen Preisen zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Vorgezeichnete und fertige Handarbeiten aus Leinen und Filz, Mantos, kurze und lange Paletots, fertige Blusen, Kostümstücke, Boas, Hüte für Damen, Mädchen u. Kinder, Schleier, Hutnadeln, Blumen, Federn, Bänder, Spielwaren und vieles mehr empfiehlt in großer Auswahl
CASA BICHELS.

Allerlei.

Eine Verwechslung. Für das, was jetzt kommt, wird wohl die Gemeinde Berghausen nicht viel dafür können, aber ihr Name muß doch herhalten dazu. Sie hat nämlich zur Zeit, da die Maltsferplage angefangen hat, zwei Bekanntmachungen erlassen, in denen eine grimmige Verwechslung platzgegriffen hat. In der einen hat es nämlich geheißen: „Bekanntmachung. Die hiesigen Einwohner werden aufgefordert, alle sich etwa zeigenden Durchziehenden einzufangen, durch Uebergehen mit heiligem Wasser zu läden oder sonstwie in geeigneter Weise urthädlich zu machen. Die Gemeindeverwaltung Berghausen.“ Man kann nicht lagern, daß diese Bekanntmachung zur Hebung des Fremdenverkehrs wesentlich beigetragen habe. Die zweite Verordnung lautete: „Bekanntmachung. Mit 1. Juli l. J. wird dohier eine Verpflegungsfaktor für arme Maltsfer erichtet. Dieselben erhalten dort Abend- und Morgenuppe, sowie freies Nachquartier. Hausbettel strengstens verboten. Die Gemeindeverwaltung Berghausen.“ Diese Gemeinde verdient jedenfalls, bei der nächsten Prämienverteilung von Seite des Tierchutzvereins wegen besonderer Tierfreundlichkeit in erster Linie berücksichtigt zu werden.

Eine moderne Arche Noahs. Mit einer Ladung lebender Tiere, wie sie in gleicher Größe und Mannigfaltigkeit wohl selten beobachtet wurde, ist der von Amerika kommende Dampfer *Braxilla* der Hamburg America Linie in Marseille eingetroffen. Das Schiff überbrachte 2 Elefanten, 4 Leoparden, 17 Zebus, 9 Hirsche, 1 Löwe, 224 Affen, 51 Strauße, 2 Anillonen, 19 Löwen, 1 Hyäne, 1 Giraffe, 8 Pferde, 3 Gei, 2 Adler und 104 andere Vögel, insgesamt also 448 lebende Tiere. Die ersten Exemplare waren in Kolombo, die übrigen in Berbera, Djibouti und Port Said an Bord gekommen. 24 Ochsen, 14 Hammel und 8 Ziegen hatten während der Ueberfahrt den Fleischfressern zur Nahrung gebildet. Begleitet wurde der Tiertransport, der für die Firma Hagenbed bestimmt war,

Casa Volkmann

Damenhüte modernster Façons,
Knabenhüte und Mützen,
Mädchenhüte
sehr hübsch und sehr billig.
Kindermützen
sehr hübsche besonders für
Täuflinge,
sehr grosse Auswahl,
Hutstroh, Federn, künstliche Blumen, Seidenbänder, Agrafen, Hutnadeln, Schleier,
sehr hübsche
Blusen, Hutschmuck, Haarschmuck, Haarlocken,
etc. etc. alles zu den denkbar
billigsten Preisen.
Julius Volkmann,
Rua 15 de Novembro Nr. 29,
(gegenüber der Post) 145



HOTEL ALBION, São Paulo
Rua Brigadeiro Tobias Nr. 89
in nächster Nähe des englischen und Sorocabana-Bahnhofes (São Paulo—Rio Grande),
mit elektrischer Straßenbahn vor der Tür.
Aeltestes und bestrenommiertes Gasthaus am Platze.
Vorzügliche Küche! Aufmerksame Bedienung!
Beste in- und ausländische Getränke.
Empfehl ich dem reisenden Publikum
Der Eigentümer: **Albert Schwab.**

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Brahma- und Antarctica-Bieren.
in Sortiment-Kisten von 4 und 6 Dutzend.
Ein Versuch führt zum ständigen Gebrauch.
Sämtliche Biere sowohl der Brahma wie Antarctica sind frei von schädlichen Substanzen, indem für Haltbarkeit und gutes Aroma mindestens zwei Jahre Garantie gegeben wird.
Leere Flaschen mit Kisten nehme wieder in Zahlung.
Brahma-Bock mitteldunkel wie Münchener Biere,
Brahma Porter (tiefdunkel, sehr gehaltreich, besser wie Englisch Guinness Spezialität),
Teutonia u. Antarctica Pilsen (hochhelles Tafelbier),
Culmbach Antarctica, sehr dunkel, äusserst würzig im Geschmack
Monopol u. Bock-Ale äusserst leicht und stärkend.
Vertretung und Lager Rua da Liberdade Nr. 24.
Guilherme Weiss.
Rua do Correio 44. Telephone 182.

Ein kompletter Sattel (Arco chapeado) ist zu verkaufen bei **Johann Nikisch,** Rua Silva Jardim Nr. 183.

Ein neuer Braukessel sowie einige Fässer sind preiswert zu verkaufen. Näheres bei **Alfredo Hoffmann,** Rua Riachuelo 56.

Eine deutsche Frau
empfehl ich zum Aufräumen in Wohnungen, Bureaus etc. und zu anderen häuslichen Arbeiten. — Zu erfragen in
Rua Iguassú Nr. 100

Photographie- und Postkartenzentrum
Brief- und Geldtaschen, Seidenpapier, Papierservietten zu haben bei
Alfredo Hoffmann,
Rua Riachuelo 56.

Sie werden stets finden
dass die Waren von
Robert Raeder,
Rua Riachuelo Nr. 54,
gut und preiswert sind.



Grösstes Lager in
Weckeruhren.
Wanduhren und Taschenuhren

Gold- und Silberwaren,
Ketten, Brillen, Klemmer,
Optische Artikel.
Besonders zu empfehlen sind meine vorzüglich eingeführten Präzisions-Uhren
Longines und Perfecta.
Uhren in Teilzahlungen mit Auslösung zu 18500 per Woche.
Roberto Raeder.
Rua Riachuelo Nr. 54.

von 2 Europäern, 1 Singhalesen, 13 Indiern und 40 Somalits. Sämtliche Tiere konnten in Marseille gelandet werden.

Fürst Bülow über Pius X. Der Turiner „Momento“ enthält ein Urteil, das Fürst Bülow zu einer hohen Persönlichkeit über Pius X. gefällt haben soll. „Man hat mir gesagt“, habe Bülow geäußert, „ich würde in Pius einen einfachen, schlichten Mann, einen richtigen Landpfarrer kennen lernen; statt dessen kann ich verküßern“ (so habe Fürst Bülow mit Emphase hinzugefügt), „daß ich bei Pius allerdings Güte und Einfachheit fand, aber gepaart mit so erheblicher Intelligenz, daß mich Staunen erfaßte. Pius ist ein Herrscher, der die schwierigsten internationalen Probleme absolut, ich bewundere die Intelligenz des Papstes, der ganz auf der Höhe seiner Mission steht.“

Der gerettete Pferdeweiß. Der Berliner Tiermaler und Tierfreund Prof. Paul Meyerheim teilt in der „Vossischen Zeitung“ eine interessante Sportnachricht mit. „In allen besseren Pferdeweiß“, so plaudert er, „wo edle Rasse über die Rohheit der Menschen jammern, beginnt ein fröhliches, hoffnungsvolles Gewerbe. Man kann sehen, wie diese edlen Freunde der Menschen mit der Stelle fröhlich wadeln, an welcher früher die schöne Zier des Schwanzes zu liegen pflegte. Vürstentümliche Auswüchse, Knöpfe und Rüben mit einigen Haaren und verflümmelte Vorhänge setzen sich während in Bewegung, denn von England kommt die Kunde, daß kupierte Pferde dort nicht mehr prämiert werden.“

Der Wert des Alibi. Eine amüsante Geschichte von der Bedeutung des Alibi erzählt ein französisches Blatt. Ein ehrlicher Beamter wurde vor etwa 15 Jahren zu Unrecht eines Mordes verdächtigt. Der Mord hatte zehn Jahre vorher stattgefunden, aber der Untersuchungsrichter stellte dem Beamten doch mit drohendem Blick die entscheidende Frage: „Was taten Sie am 6. März 1885 morgens um 8 Uhr?“ Böttig hiltlos kam die Antwort: „Wie soll ich mich dessen erinnern, was ich vor zehn Jahren tat, wenn ich nicht einmal weiß, was ich vor einem Jahr zu jener Zeit tat?“ Der Richter konstatierte gewichtig nickend, daß dies bei

Verdacht erhöhen müsse; zum Glück wurde kurz darauf der wirkliche Mörder gefasst und der arme Beamte bekam sofort seine Freiheit wieder. Er nahm sich die Lehre zu Herzen und von diesem Tage an führte er genau Buch; allabendlich sah er an seinem Schreibtisch und schrieb genau in sein Tagebuch, was er am Tage vollbracht hatte. Sehn Jahre später, am 6. Juni 1905 um 6 Uhr abends, geschick ein neuer Mord. Nach sechs Monaten fruchtloser Nachforschungen verhaftet die Polizei auf Grund einer anonymen Denunziation von neuem ihr altes Opfer. „Was taten Sie am 6. Juni um 6 Uhr abends?“ „Am 6. Juni um 6 Uhr abends?“ „Einen Augenblick.“ Und er zog eilig sein Tagebuch hervor, schlug nach und antwortete: „Am 6. Juni um 5 Uhr Bureau, um 6 Uhr fortgegangen, um 7 Uhr zum Diner angezogen, um 8 Uhr in dem und dem Restaurant geessen.“ Triumphierend will der brave Mann bereits das Untersuchungszimmer verlassen, als der Richter ihn durchbringend anblinzt, überlegen lächelt und erklärt: „Diese Vorlicht, Stunde um Stunde Ihre Taten und Gewohnheiten aufzuzählen, ist mehr als verdächtig. So nahe führt man die Zukunft nicht hinter sich. Ich erlaube Sie vor verhaftet, die Sache ist ganz klar.“ Zum Glück war das Alibi nicht anzufechten, und der gute Mann sah schließlich die Freiheit doch wieder, trotz seiner genauen Aufzeichnungen.

Katholiken und Freidenker in Spanien. Der katholikenfeindliche Presse gilt es als ausgemachte Tatsache, daß Spanien das rückständigste Land der Welt sei, weil die katholische Kirche nichts für das Volkswohl leiste, es vielmehr in der Unwissenheit abtrottelte, während die Liberalen die wahren Freunde des Volkes seien. Ganz anders lautet das Urteil des revolutionären spanischen Schriftstellers Bio Barja, der in einem tabaliten Blatte über die Schulen in Spanien folgende Geständnisse macht: „Sollen wir aufhören; kann man die Anstrengungen der Republikaner für die Schulen in Spanien den Katholiken auch nur vergleichen? Ich glaube nicht. Die Republikaner und Liberalen haben, unsinnig abgerechnet, einige arme, kleine Schulen gegründet; die Reaktionen (gemeint sind die Katho-

liken) haben ganz Spanien mit ihren Schulpalästen angefüllt.“

Was sagen dazu die Gegner des „Meritokratismus“ das „Fränkische Volksblatt“. Wir lesen da: „Der mel, durch dessen Schwanz in der Zeit zwischen April und 19. Mai unsere Erde fliegen soll, ist bereits geschickt. Was wird er uns bringen? Darüber müssen wohl die w. Leser und Lesenden immer auf dem fassen bleiben. Ei, dann bestellt sofort das „Fränkische Volksblatt“ wenigstens für den Monat April 1890, wenn nicht kann jeder dran wagen. — Geht im April die unter, braucht keiner mehr für den Monat April zu stellen. Mer Courage hat, der bestellt das „Fränkische Volksblatt“ für nächste Quartal. Geht alles verloren, kommt auf die 60 Pfennig, vom 15. April bis 1. Juli, wenn nicht mehr an.“

Lustige Ede.

Entgegengomend Oberlehrer (auf dem Gipfel eines Berges): „Hier ist's herrlich, hier kann man sterben!“ — Führer: „Was's mir an Leben geb'n, Schmeiß i Eyna nunter.“

Aus der Schule. „Wir wollen jetzt von der Sprünge des Menschengehirns sprechen. Was ist ihr darüber?“ „Mein Vater sagt, wir klammern uns an Affen ab.“ — „Von solchen Ausnahmefällen brauchen wir nicht zu sprechen.“

Kalter Strahl. Alter Ged: „Ach, mein Schicksal, Tag und Nacht denke ich nur an ihre leuchtenden Augen.“ — Dame: „Wie sonderbar es ist, daß die Gedanken zweier Menschen oft so nahe beieinander stehen, ich muß immer an ihre leuchtende Nase denken.“

Wittionar: „Spenden Sie auch Geld für die Selben in fremden Ländern, mein Herr?“ — Wittionar: „Ja, ja, meine beiden Töchter haben aus demselben Mittelstücken gebettet.“